

427—470 einer radikalen Kritik, indem er nachweist, daß vor Ende des 12. Jh. weder eine Spur von der Persönlichkeit noch von dem Kulte des Heiligen zu finden sei. — Demgegenüber bemüht sich MARINO DE ZAMBIASI in den Studi Trentini 7 (1926), 95—129 um eine Rettung der Legende. — Vom linguistischen Standpunkt endlich untersucht das gleiche Problem G. RICCAMBONI ebenda 8 (1927), 155—161, mit dem einleuchtenden Ergebnis, daß der Name Romedius durch ein Mißverständnis aus 'romedi', der ladinischen Bezeichnung für die in dieser Gegend durch den hl. Vigilius bezeugten drei Eremiten (ital. 'romiti') entstanden sei.

712. S. Giulia in Brescia (vgl. KEHR IP. 6, 1 S. 320 ff.) hat auch in Venetien reiche Besitzungen gehabt, wie PAOLO GUERRINI, 'Le proprietà fondiarie del monastero Bresciano di S. Giulia nel territorio Veneto-Tridentino' im Arch. Veneto-Tridentino 10 (1926), 109—124 darlegt. Im Anhang druckt er vier Urkunden saec. XII und XIII (aus welchem Archiv?), von denen die erste nach seiner Meinung ein Stück einer verlorenen karolingischen Kaiser- oder langobardischen Königsurkunde transkribiert. — Weiter ist zur Kirchengeschichte Brescias noch die Fortsetzung der NA. 46, 601 n. 923 angezeigten von P. GUERRINI hg. 'Iscrizioni delle chiese di Brescia', Commentari dell' Ateneo di Brescia (1925) S. 146—233 zu nennen. Für uns kommen daraus vor allem die Inschriften von S. Francesco in Betracht, die bis zum Ende des 13. Jh. hinaufreichen.

713. Der Bischof Albert von Lodi († 1173) ist historisch keine sehr wichtige Persönlichkeit. Die Würdigung, die er jetzt durch LUIGI CAZZAMALI erfährt, 'S. Alberto vescovo di Lodi nella luce del suo secolo' (Lodi 1925), und die wir nur aus einer Anzeige im Arch. stor. per la città di Lodi 44 (1925), 138 kennen, gilt auch mehr dem Heiligen als dem Bischof und Politiker.

714. GIAN PIERO BOGNETTI gibt im Arch. stor. Lombardo 53 (1926), 281—308 auf Grund einer Urkunde des Mailänder Archivio Notarile eine Studie über 'Le miniere della Valtorta e i diritti degli arcivescovi di Milano (sec. XII—XIV)'.

715. ALESSANDRO COLOMBO gibt im Arch. stor. Lombardo 53 (1926), 185—240 eine Geschichte der seit der Mitte des 12. Jh. nachweisbaren Niederlassungen der Johanniter und Templer in Mailand und druckt dazu im Anhang Urkunden und Regesten, meist aus dem Mailänder Staatsarchiv.